



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 83.

Welzheim, Sonntag den 3. Juni 1894.

28. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes. Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betr. die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Bl. S. 315), wird zur Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Art. 39 Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen*, befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten: a) Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild, ist sowohl bei Beförderungen mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben. b) Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein. c) Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist. Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verkaufe oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

§ 2. Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch folgendes bestimmt: a) bei Aufgabe als Eil- oder Frachtstückgut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung“ beizufügen; b) bei Aufgabe als Reisegepäck und Expressgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expressgutkarte) zu übergeben.

§ 3. Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein a) soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen; b) soweit Pakete bis zu 12¹/₂ Klg. innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Aenderungen beizugeben.

§ 4. Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5. Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Würt-

temberg zur Auslieferung kommenden, sowie nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.

Mittnacht. Schmid. Renner.

Vorstehende Verfügung wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß die Nichtbefolgung dieser Vorschriften der Strafindrohung des Art. 39 Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Geldstrafe bis zu 45 M) unterworfen ist. Welzheim, den 1. Juni 1894.

R. Oberamt.
Waiblingen.

* Anmerkung. Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

A. Beim Haarwild:

- 1) für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai.
- 2) für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
- 3) für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- 4) für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dezember bis 14. Oktbr.,
- 5) für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwildes, auf das ganze Jahr,
- 6) für Rehböcke, d. h. männliches Rehwild im Jahre der Geburt bis 14. Oktober,
- 7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September.

B. Beim Federwild:

- 1) für Auer- und Birkhahnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,
- 2) für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Oktober,
- 3) für Fasanenhahnen vom 1. Februar bis 23. August,
- 4) für Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 23. August,
- 5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. August,
- 6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
- 7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
- 8) für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli,

je einschließlich der genannten Tage.

Politische Krisen.

In einer ganzen Anzahl europäischer Staaten bestehen zur Zeit mehr oder weniger ernste innere Schwierigkeiten und politische Krisen oder sonstige eigentümliche Situationen, so daß es wohl angezeigt erscheinen dürfte, auf

alle diese Erscheinungen einmal einen orientierenden Gesamtblick zu werfen. Wenn wir uns an die chronologische Reihenfolge der betreffenden Vorgänge halten, so kann die Crisis in **Ungarn**, wie sie sich an die Civilehe-Vorlage des Ministeriums Wekerle knüpfte, vielleicht den Vorrang beanspruchen, denn schon

seit Beginn des laufenden Jahres wird die öffentliche Meinung des Magyarenlandes durch diese heiße kirchenpolitische Streitfrage lebhaft beschäftigt. Nach mannigfachen aufregenden Wendungen steht die ganze Angelegenheit endlich vor ihrer Entscheidung, die zunächst von der Krone, schließlich jedoch vom ungarischen

Ausland.

Wien, 1. Juni. Ministerpräsident Beckersle konferierte heute vormittag mit dem gestern eingetroffenen Banus von Croatien Rhuenhebery, worauf der letztere vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Wien, 1. Juni. Die abermalige Hinausschiebung der endgültigen Entschlebung in der Angelegenheit der Zivilehe in Ungarn seitens der Krone wird in maßgebenden Kreisen dahin gedeutet, daß der Kaiser die Vorschläge des Kabinetts Beckersle wegen Ernennung liberaler Oberhausmitglieder ablehnen werde. Es verlautet, das Kabinet werde heute noch seine Entlassung einreichen; doch sei der Monarch gewillt, dieselbe nicht anzunehmen. In Ungarn ist die Stimmung eine sehr erregte.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser nahm die Demission Beckersles an. Mit der Kabinettsbildung wurde Graf Rhuenhebery betraut.

Sofia, 30. Mai. Gegen 6 Uhr versammelte sich die Regierungspartei auf dem Kathedralplatz, um Stambulow ihr Vertrauen auszudrücken. Gleichzeitig begab sich eine starke Gruppe von der Opposition nach dem Regierungspalais, dessen Thüren schnell geschlossen wurden. Beide Parteien begegneten sich und es entstand eine heftige Schlägerei. Die von der Opposition gaben einige Revolvergeschüsse ab, wobei eine Person verwundet wurde, dann ergriffen sie die Flucht. Die Anhänger des Kabinetts hielten eine Versammlung auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude, zogen vor das Wohnhaus Stambulows und brachten diesem eine große Ovation. Stambulow hielt eine längere Rede.

Sofia, 31. Mai. Die Agence Balcanique meldet von gestern 10 Uhr abends: Die allgemeine Aufregung nimmt zu, die Umgegend des Palais und das Wohnhaus Stambulows wurden mit Truppen besetzt. Als Demonstranten gegen das Palais sich bewegten, wurden sie von Kavallerie zerstreut. Der Kriegsminister Petrow erschien am Fenster und forderte namens des Prinzen die Menge auf, die Demonstrationen zu unterlassen. Die Straßenbewegung ist sehr lebhaft. Reitende Gendarmerte war wiederholt gezwungen, die Menge zu zerstreuen. Der Polizeipräsident wurde ausgepöfien. Unter den Demonstranten befinden sich vornehmlich Studenten und Sozialisten.

Sofia, 31. Mai. Der Ukas, womit das Kabinet ernannt wird, ist bereits unterzeichnet und den politischen Behörden kund gemacht. Seit 2 Stunden herrscht in der Stadt Ruhe. Eine Proklamation des Fürsten wird erwartet.

Sofia, 1. Juni. Das neue Kabinett ist nun gebildet.

Bissabon, 1. Juni. Die brasilianischen Insurgenten sind heute hier angekommen und sollen in die Festungen Peniche und Abrantes interniert werden.

Palermo, 30. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Abg. de Felice zu 18 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Polizeiaufsicht und Verlust des Abgeordnetenmandats und der Ehrenrechte; die anderen Angeklagten erhielten 12 Jahre Zuchthaus bis 2 Jahre Gefängnis; 3 wurden freigesprochen.

Feuilleton.

Das Gespenst der Felsenschlucht.

Novelle von F. v. Bücker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt war Marietta am Eingang der berühmtesten Schlucht angelangt, vorsichtig bog sie einige überhängende Zweige zurück und pochte an einen dahinter sichtbar werdenden

Oberhause abhängt. In den ungarischen Regierungskreisen trägt man große Zuvorficht zur Schau, daß sich der Kaiser Franz Josef endgültig im Sinne der Auffassung des Cabinetts Beckersle aussprechen werde, wonach also die Annahme der Civilehe-Vorlage im Magnatenhause mit allen verfassungsmäßigen Mitteln betrieben werden soll. Ob eine solche optimistische Auffassung der Dinge gerechtfertigt ist oder nicht, dies werden voraussichtlich schon die Meldungen der nächsten Tage aus Budapest zeigen.

Von längerer Dauer ist auch die politische Crisis in **Italien**, welche befanntlich durch das finanz- und steuerpolitische Reformprogramm des Cabinetts Crispi hervorgerufen worden ist. Seit langen Wochen schon steht die italienische Deputiertenkammer fast ausschließlich unter dem Fragezeichen dieser großen staatsmännischen Action Crispi und wiederholt konnte der leitende Staatsmann im Verlaufe der Budgetdebatten unerwartet glänzende parlamentarische Erfolge verzeichnen. Dennoch haben dieselben keine nachhaltige Verbesserung in der Stellung des Ministeriums Crispi zu bewirken vermocht und durchaus ungewiß ist noch der Ausgang des großen Entscheidungskampfes, der bereits seit Anfang voriger Woche in der italienischen Volksvertretung in Gestalt der Debatte über die Finanzmaßnahmen der Regierung tobt. Darüber jedoch kann allerdings kein Zweifel mehr bestehen, daß eine etwaige Ablehnung der finanziellen Reformvorschläge Crispi durch die Kammer für das Land neue Wirren nach sich ziehen müßte, denn entweder wäre die Regierung zum Rücktritte genötigt, oder sie müßte das oppositionelle Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

Eine ungewisse politisch-parlamentarische Lage existiert ebenfalls seit längerer Zeit schon in **England**. Es hat sich im Verlauf der letzten Monate mehr und mehr herausgestellt, daß das Cabinet Roseberg keineswegs jenen sichern Rückhalt im Unterhause besitzt, dessen sich das Ministerium Gladstone rühmen konnte; bei verschiedenen kritischen Entscheidungen im Unterhause vermochte sich darum das jetzige englische Cabinet nur mit Mühe über Wasser zu halten und sein Fall erscheint fast nur noch als eine Frage der nächsten Zeit. Critisch und ungewiß in ihrem Ausgange giebt sich fortgesetzt die Situation in **Serbien**, wie sie durch den jüngsten Staatsstreich des Königs Alexander herausbeschworen worden ist. Bis auf Weiteres präsentiert sich seine Regierung allerdings als Sieger im Kampfe gegen die radikale Partei des Landes, auf jeden Fall sind aber die gegenwärtigen Verhältnisse im Serbienlande haltlose und höchst unerquickliche.

In dem jungen Nachbarstaate Serbiens, in **Bulgarien**, ist plötzlich, und doch nicht unerwartet, eine Ministercrisis ausgebrochen, das gesamte Cabinet Stambuloff hat seine Entlassung gegeben und gelten als die eigentliche Veranlassung dieses Schrittes teils persönliche, teils sachliche Differenzen zwischen dem Fürsten Ferdinand und Herrn Stambuloff, welche schon seit einiger Zeit von sich reden machten. Eine Reihe von Jahren hindurch hat Stambuloff als Premierminister die Geschichte des noch so jungen bulgarischen Staatswesens geleitet und sich auf seinem Posten in mancherlei sehr schwierigen Momenten glänzend bewährt, hoffentlich wird sein Nachfolger, als welcher allgemein der bisherige Minister des Auswärtigen Grefow, gilt, das aufstrebende Land der Bulgaren auf der betretenen Bahn ersprießlicher Entwicklung kräftig weiter führen. Dagegen ist die neueste **französische** Ministercrisis endlich wieder beschworen, ein abermaliges Cabinet Dupuy folgt dem gestürzten Cabinet Casimir Perier nach; wie lange freilich die erneute Minister-Herrlichkeit Dupuy

dauern wird — wer vermöchte dies wohl bei der erstaunlichen Unbeständigkeit der politischen Dinge in Frankreich zu sagen? Schließlich verdienen noch die sensationellen Vorgänge in **Petersburg** eine kurze Erwähnung. Die beiden letzten Ukase des Zaren über die Wiedereinsetzung des unter Kaiser Nicolaus bestandenen Spezial-Controle-Ausschusses und über die Beseitigung des auf Anciennetät beruhenden Anspruchs der Staatsbeamten auf Rang und Titel deuten darauf hin, daß in Rußland noch mehr als bislang die Zügel des autoritativen Regiments angezogen werden sollen. Ob dies das geeignetste Mittel ist, um weitere Verschwörungen und Attentatsversuchen gegen den Zaren endlich den Boden zu untergraben, bleibt freilich recht zweifelhaft.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. **Welzheim, 2. Juni.** Sicherem Bernehmen nach wird morgen Sonntag die Jugendabteilung des Männer-Turnvereins G m ü n d einen Ausflug an den Ebnisee machen. Dieselben dürften etwa nach 8 Uhr hier eintreffen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Dem protestantischen Kirchenbauverein in Zweibrücken ist vom Ministerium die Erlaubnis zum Absatz von 8000 Losen innerhalb Württembergs erteilt worden.

Stuttgart, 1. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sprach zuerst von Bodschammer für die Kommissionsanträge. Darauf nahm das Wort der Herr Minister des Innern v. Bischof, der den Entwurf teils gegen die Ausführungen des Abg. Bayer, teils gegen die Kritik der Kommission verteidigte. Weiterhin sprach Gaußmann (Balingen), der sämtliche zum Wort gekommene Gruppen des Hauses Revue passieren ließ und sich sodann gegen die Ausführungen vom Ministerisch wandte.

Sodann sprachen Mayser und Frhr. Rich. v. König. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde abgebrochen. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Die Reihe ist an dem Abg. Gröber.

Tuorn, 29. Mai. Die Regengüsse der letzten Wochen haben die Vegetation auf unserer Hochfläche ungemein gefördert. Die Wiesen, sowie die sonstigen Futterfelder zeigen einen überaus üppigen Pflanzenwuchs und ist von nachteiligen Folgen des ungewöhnlich trockenen Vorjahres hier absolut nichts zu verspüren. Wie allenthalben verlautet, wird bei Eintritt günstiger Witterung bei den Thalwiesen sofort mit der Heuernte begonnen werden. Angesichts dieser günstigen Aussichten auf reichlichen Futterertrag sind die seit vorigen Sommer erhöhten Milchpreise bereits wieder zurückgegangen und wird nunmehr das Liter Milch wiederum zu dem ursprünglichen Preise von zwölf Pfennig abgegeben. Auf eine reichliche Ernte lassen auch die so herrlich dastehenden Winterfrüchte hoffen, wogegen die Sommerfrüchte infolge des gegenwärtig massenhaft auftretenden Unkrautes (Hederich) wohl manches zu wünschen übrig lassen werden. Auch dürfen betreffs des heurigen Obstertrags keine zu großen Erwartungen gehegt werden. Pflaumen und Zwetschgen fehlen dieses Jahr ganz; sodann wird der Ertrag unserer Apfelbäume, insbesondere der späteren Sorten, durch die Larven des da und dort auftretenden Apfelblütenstechers (der dem Volk unter dem Namen „Kaiwurm“ bekannt) sehr beeinträchtigt.

Ulm, 1. Juni. Gestern wurde in der Wohnung des Schächters Bernheim bei wiederholter Haussuchung ein blutiges Messer gefunden, daß in einem geheimen Fach seines Kleiderkastens sich befand und bisher nicht entdeckt worden war. Bernheim leugnet, daß das Messer ihm gehöre.

sein
stehet
238er
hollte
ihn
verurteilen.
über
als
mein
Reich
zum
Gebrauch
sein
kam,
wachte
sie
sich
gehorfamend
von
mir
ab:
„Man
sind
wir
geschieden,
Gut
Dir,
Mörder,
auf,
ich
müß
es
ja
thun,
ich
habe
es
gelobt,
es
recht
sich
eines
Tages
hinführbar.“
„Pater,
sich
das
Mädchen
herzzerreißend
auf,
ich
müß
es
ja
thun,
ich
habe
es
gelobt,
es
recht
sich
eines
Tages
hinführbar.“
Der
alle
Mann
sind
schweigend
dabei,
ent-

„Pater,
sich
das
Mädchen
herzzerreißend
auf,
ich
müß
es
ja
thun,
ich
habe
es
gelobt,
es
recht
sich
eines
Tages
hinführbar.“
Der
alle
Mann
sind
schweigend
dabei,
ent-

Und
sie
brauch
laut
schluchzend
in
die
Arme,
es
war,
als
schüttle
ein
Stampf
ihren
Körper.
Der
alle
Mann
sind
schweigend
dabei,
ent-

Stein. Erst nachdem sie das Klopfen dreimal wiederholt, vernahm sie von innen eine hohlklingende Stimme: „Wer ist da?“

„Ich bins, Marietta, mach' auf, Vater und laßt mich ein.“

„Zu so ungewohnter Stunde, Kind?“ Die Sonne muß am Himmel hoch stehen, bringst Du mir etwa die Kunde von meiner Befreiung?“

„Nein, Vater, noch nicht, aber bald sollt Ihr erlöst sein aus dieser Höhle. Deffnet schnell.“

„Langsam schob sich der schwere Stein zur Seite und ein hochgewachsener, hagerer Mann mit grauem Haar ward sichtbar, liebevoll streckte er seinem Kinde die Arme entgegen und küßte es auf die Stirn, dann frug er abermals:

„Und nun sprich, was führt Dich hierher?“

„Vater, wir wollen fliehen und zwar noch in dieser Nacht,“ stieß sie leidenschaftlich hervor, „ich muß fort, ich kann nicht länger hier bleiben und so müssen wir aus der Heimat in ein ander Land ziehen.“

„Marietta,“ kopfschüttelte Ferenz Belabis, „was ist Dir? Was soll das heißen. Ich kenne Dich nicht wieder, aber ich möchte darauf schwören, daß irgend ein Geheimnis dabei im Spiele ist. Hast Du Dein Herz verloren?“

„Der Mitter kommt mit, ich habe ihm gelobt sein Weib zu werden.“

„Mitter? Aber Du hast ihn nicht geliebt, sondern vielmehr gehaßt, woher so plötzlich diese Wandlung?“

Ihr Auge bligte düster auf, sie schaute den Vater an und antwortete mit fester Stimme:

„Ja, Vater, Du magst recht haben, aber ich will vergessen, will mit allem abschließen, was hinter mir liegt und deshalb heirate ich den Mitter. Frage mich nicht nach dem —

was hier drinnen wühlt und schmerzt. Es wird vorüber sein, wenn die Heimat hinter mir liegt. So laß uns denn fliehen.“

„Es sei, Kind, um Deinetwillen und draußen will ich ein neues Leben beginnen, voller Arbeit — um zu vergessen, daß ich meine heimatlichen Berge für immer verlassen mußte.“

„D, Marietta — es ist schwer, sehr schwer.“ Das Mädchen verbarg aufstöhnend das Antlitz in beiden Händen. „Ja, Vater, sehr schwer. Mir ist es in diesem Moment, als müßte es eine Wonne sein, tot umzusinken — und auf ewig von der Erde zu scheiden, die uns nur Qual, Weh — und Trennung bringt.“

„Marietta?“ frug Belabis, aufmerksam werdend, „was ist Dir, Kind, Du mußt etwas erlebt haben, ich sah Dich noch nie so furchtbar ernst und erschüttert. Sage es mir, was Dich drückt, es giebt ja sonst niemand in der Welt, der es besser meinen könnte als ich.“

„Wozu?“ gab sie herb zurück, „Ihr wißt, es ist nicht meine Art, über das zu reden, was hier drin in der Brust arbeitet.“

„Aber es wird Dir gut thun, Kind, und außer dem Allmächtigen hört ja Niemand Deine Beichte.“

„Beichte,“ wiederholte sie stolz, „ich habe nichts, was ich bereuen müßte, begangen und werde daher auch nie zu beichten brauchen.“

„D, Kind, an dem Stolze erkenne ich die Tochter Deiner Mutter: Du liebst, wie sie einstmal, und eher willst Du diese Liebe begraben tief im Herzen, als daß Du den Namen des Geliebten aussprichst. Auch sie that es so — und ward eben so elend als ich selbst.“

„Sprich Vater, erzähle wie es kam, daß Du Deinen einstmaligen Freund an St. Laurentiusfeste niederschloßest.“

„Willst Du nicht zuerst erzählen?“

„D nein, martere mich nicht und mach's mir nicht noch schwerer, die düstere Bürde zu tragen.“

„Deine Mutter, Marietta, war das schönste Mädchen des Dorfs, ihr Vater ein reicher Gasthofbesitzer und so warb ich um sie, da ich auch glühende Liebe zu dem wunderbaren Wesen fühlte. Wohl munkelte man, sie liebe den Giulio, einen armen Jäger, der sich mühsam durch sein Handwerk ernährte, doch ich frug nichts nach dem Gerede. Von dem Vater meiner angebeteten Sufetta erhielt ich das Jawort und wir feierten eine pomphafte Verlobung. Freilich war meine schöne Braut kalt wie Eis, doch tröstete ich mich, daß es mir schon gelingen würde, sie zu gewinnen, wenn sie nur erst mein Weib sei. Ich merkte wohl, daß es oft heftige Ausbrüche mit ihren Eltern gab, auch der Tag der Hochzeit ward erst nach einem solchen festgesetzt. Sufetta war bildschön und ich verliebter denn je. Nach dem Hochzeitsmal war sie verschwunden und ich mußte sie lange vergeblich suchen, bis ich ihre und ihres Vaters Stimme hinter einem Gebüsch vernahm. Sie erklärte ihm ganz fest und ruhig, sie habe Abschied genommen von Demjenigen, den allein sie geliebt und stets lieben werde. Er sei fort und nun werde sie auch mir ein treues Weib sein können.“

Jahre vergingen, Du warst wohl bereits zehn Jahre, als jener Geliebte Sufettas wiederkehrte und ich ihn einst bei ihr fand, als er beide Kniee gebeugt hatte und ihre Hände mit glühenden Küßen bedeckte. All die Eifersucht unseres Volks bäumte sich in mir auf, ich riß den Dolch heraus, sprang vor und hatte den verhängnisvollen Stoß gethan, ehe ich selbst es beabsichtigt. Im selben Moment stürzte er

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Am Sonntag den 1. Juli nachmittags von 2 Uhr ab wird im „Röble“ in Welzheim eine

General-Versammlung

abgehalten.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dekonomierats Landerer von Ellwangen über **Ausföderung**.
2. Genehmigung des Stats pro 1894.
3. Rechnungspublikation.
4. Mitteilung sonstiger Gegenstände.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein und werden die Herrn Ortsvorsteher um geeignete Bekanntgabe ersucht.

Alsdorf, den 2. Juni 1894.

Der Vereinsvorstand:
v. Holz.

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz

in Gebinden von No. 50, 25 und 12½ kg und in Blechbüchsen von No. 6 und 3 kg erhältlich. Diejenigen Hausfrauen, welchen daran gelegen ist, in ihren Haushaltungen

nur das allerbeste und feinste Schweinefett

zu verwenden, wollen in dem nächstgelegenen besseren Spezereigeschäft ausdrücklich

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz

verlangen. Wenn solches nicht erhältlich ist, wende man sich um Mitteilung der Bezugsquellen direkt an

Julius Weissenstein & Co., Heilbronn a/N.

Weitere Niederlagen werden allerorts errichtet.



Chilisalpeter



ist wieder angekommen bei

Carl Münz.

Schönes frisches Welschkornmehl

zum Kochen empfiehlt

Carl Münz.

Welzheim.

Touristen-Hemden, Reform-Hemden, sowie Normal-Hemden

empfehlte in schöner Auswahl billigt

Adolf Berkheimer.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal
Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Destinations: Amerika, Bremen, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft durch
Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim,
B. Bilsinger in Lorch,
C. G. Breuninger in Rudersberg.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Krieger-Verein Welzheim.



Am Sonntag den 10. Juni d. J. begehrt der Krieger-Verein Haubersbronn seine Fahnenweihe.
Der Verein beteiligt sich an diesem Fest und werden die Kameraden ersucht, sich zahlreich und ihre Anmeldung zur Beteiligung längstens bis Sonntag den 3. Juni abends bei Cassier Hofmann zu machen. Fahrt ist frei.
Abfahrt Sonntag Vormittag präcis 11 Uhr vom Rathaus.
Decorationen und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Ausschuss.

Krieger-Verein Welzheim.



Auf ergangene Einladung des Vorstands des Turnvereins werden die Kameraden ersucht, sich zahlreich am Zuge zu beteiligen.
Sammlung nachmittags 2 Uhr am oberen Marktplatz.
Der Ausschuss.

Niederfranz Welzheim.



Zufolge Einladung des Vorstands des Turnvereins werden die verehelichten Mitglieder ersucht, sich zahlreich an dem Zuge zu beteiligen.
Sammlung nachmittags 2 Uhr am oberen Marktplatz.
Der Ausschuss.

Karl Binder, Flaschner

empfehl:

Diamantfeinschnitt - Sensen,

blaue und gelbe,
Stahlsensen, ächte Mailänder Weksteine,
Sensenwürbe und Kömpfe,
ächte Amerikaner Heu- & Dünggabeln
mit kürzeren und längeren Stielen,
Spaten, Schaufeln mit und ohne Stiel, Säuen.



Verlangen Sie nur Zacherlin,

denn es ist das rapidest und sicherst tödende Mittel zur Anrottung jeglicher Art von Insekten.
Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Duzendemale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.
Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung. Die Flaschen kosten 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.
In Welzheim bei Hrn. Alb. Weller.
In Lorch bei Hrn. B. Bilfinger.

Welzheim.

Meine Wohnung befindet sich wie die meines Vorgängers im
„grünen Baum“ am Kirchplatz.
Oberamtsarzt Dr. Heller.

Welzheim.

Meine aufs Beste wieder hergerichtete
= Kegelbahn =
sowie schöne
Gartenwirtschaft
bringe der verehel. Einwohnerschaft von hier und Umgebung in empfehlende Erinnerung.
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Bahn jeden Abend frei ist.
Hr. Fischer
zum „Bären“.



Welzheim.

Schöne
Saatwicken
sowie
Buchweizen
empfehl

A. Risi.

Welzheim.

Gießkannen
blau und farbig empfehl
in allen Größen
Karl Binder.

Dachshund-Verkauf.

4 Stück schöne, schwarze Dachshunde, mit schönen Extremitäten, verkauft. Vor-Eltern prämiert.
Näheres bei der Redaktion.
Auch wird eine
Schwauzer-Hündin
eingetauscht.



Welzheim.

Gier

schöne, das Stück à 5 L fauft
H. Söhlly.

Fässer-Verkauf.

Mache meine Abnehmer darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr wieder eine größere Partie Wein- u. Spiritusfässer eintrifft und bin ich in der Lage, solche billig abzugeben

H. Söhlly.

Sägmehl

ist zu haben bei Hugo Horn in der Ragensägmühle bei Murrhardt.

Ein ordentlicher Bursche kann sofort eintreten als

Hausknecht.

Bei wem? sagt die Redaktion.



Lehr-Verträge
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.